

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Lesezeit und geleitetes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 39.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 55 Pf., durch Boten gebracht
65 Pf., durch die Post 1,95 M. vierteljährlich ohne Bekleidungs-
Einrückungsgebühr: 15 Pf. die einspaltige Zeile.

Nr. 78 — 1917

Weilburg, Montag, den 2. April.

69. Jahrgang

Erfüllt Eure Pflicht gegen das Vaterland und zeichnet Kriegsanzleihe! Gedenkt Eurer gefallenen Helden, die ihr Leben nicht nutzlos geopfert haben dürfen, gedenkt Eurer kämpfenden Brüder, denen die Kriegsanzleihe die Waffen liefern muß zu Eurer und des Vaterlandes Verteidigung! Es ist Ehrenpflicht, Kriegsanzleihe zu zeichnen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nr. G. 1023/217 K. R. A.

betreffend Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr) und Weiden.
Vom 1. April 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1914 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) — in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 —, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 7. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Anwendung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach den der Nummer 7) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen angedroht sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen im Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) geschlossen werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: Naturrohr (Glanzrohr, Stuhrohr, Korbrohr, Malakrohr), Peddigrohr, Flechtrohr, Korbschienen, Rohrstab, Rohrabfall (Bruchpeddig, Peddigenden), Weiden, Weidenäste, Weidenschienen, Weidenrinde.

§ 2.

Höchstpreise.

1. Die nachstehenden Preise für Rohr (A) sind die höchsten Verkaufspreise und dürfen auch bei der Verwertung an den Verbraucher nicht überschritten werden.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft:

a) wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
b) wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages aufzuredet, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erleiht;

c) wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung § 2, 3 d des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseite schafft, beschädigt oder zerstört;
d) wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;

e) wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;

f) wer den nach § 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nummern 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Beurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht ist; auch kann dem Schuldigen eine Geldstrafe auf Verzicht der bürgerlichen Ehre erkannt werden.

2. Die Preise für Weiden und Weidenstöcke (B und C) sind die Höchstverkaufspreise des Weidenzüchters. Weidenzüchter ist derjenige, der Weiden auf eigene Kosten auf eigenem oder fremdem Grundstück (als Eigentümer, Pächter des Grund und Bodens oder als Käufer des Wachstums) erntet. Der Weidenzüchter darf die Höchstpreise auch dann nicht überschreiten, wenn er aufgekaupte Weiden und Weidenstöcke weiterveräußert oder sonst als Händler auftritt. Der Händler darf die Händlerpreise, sofern diese pro Zentner

a) 15 M. und weniger betragen, nicht mehr als um 20 v. H.,

b) über 15 M. bis 30 M. betragen, nicht mehr als um 15 v. H.,

c) über 30 M. betragen, nicht mehr als um 10 v. H. überschreiten.

3. Die Preise für Weidenschienen (D) gelten für den Hersteller. Der Händler (mit Ausnahme des Herstellers, der zugleich Händler ist), darf auf diese Preise nicht mehr als 10 v. H. aufschlagen.

4. Die Preise für Weidenrinde (E) sind die höchsten Verkaufspreise, die auch bei der Veräußerung an den Verbraucher nicht überschritten werden dürfen. Als Weidenrinde im Sinne dieser Bekanntmachung ist nur die Rinde bis zu ihrer ersten Aufschichtung zu verstehen.

Höchstpreistafel.

A. Für Naturrohr (Glanzrohr, Stuhrohr usw.).
Für je 50 kg

1. Naturrohr (Glanzrohr, Stuhrohr, Korbrohr, Malakrohr), hart und weich	M	
a) bis 10 mm Durchmesser	175,00	
b) über 10 mm Durchmesser	125,00	
2. Peddig (mit und ohne Glanzstellen)	M	
a) unter 3 mm Durchmesser	250,00	
b) 3 mm bis 10 mm Durchmesser	200,00	
c) über 10 mm Durchmesser	150,00	
3. Peddig naturhell (gebleicht)	M	
a) unter 3 mm Durchmesser	275,00	
b) über 3 mm bis 10 mm Durchmesser	220,00	
4. Flechtrohr Nr. 1—6, nicht über 4 mm breit	600,00	
5. Rohrschienen (Wickelrohr) über 4 mm breit, bis 2 mm stark	300,00	
6. Rohrschienen, Korbschienen	200,00	
7. Rohrstab	40,00	
8. Rohrabfall (Bruchpeddig, Peddigenden)	20,00	

Der Durchmesser wird in der Mitte des Rohres oberhalb des Knotens (also an der dünneren Stelle) gemessen.

B. Für Flechtweiden.

	Klasse I. Blührohr, glatte, glanz- grüne Naturweiden	Klasse II. Kohler ein- jähr. Weiden, einjähr. der wiltgenacht, sowie zwei- jähr. altweide, schmale, ge- lunte Schilf- weiden	Klasse III. Kohler zwei- und mehrjähr. Weiden, die sich zum Koch- schneiden eigne- nen, auswärts der Weiden.
	M	M	M

1. Grüne Weiden, wie sie der Stock liefert:	für je 50 kg	für je 50 kg	für je 50 kg
a) feuchte Weiden:			
unfortiert	4,00	2,50	1,50
fortiert	5,00	—	—
b) trockene Weiden:			
unfortiert	9,00	6,00	3,00
fortiert	10,00	7,00	—
2. Geschälte, weiße Weiden:			
a) 40 bis 60 cm	47,00		
b) über 60 bis 80 cm	40,00	25,00	
c) " 80 " 100 "	33,00		
d) " 100 " 130 "	30,00	21,00	12,00
e) " 130 " 160 "	27,00	19,00	
f) " 160 " 200 "	25,00		
g) " 200 cm	22,00	17,00	

3. Geschälte rote Weiden:
für geschälte rote (gekochte oder gefottene) Weiden dürfen 3,00 M. zu den für geschälte weiße Weiden festgesetzten Preisen (B 2) zugeschlagen werden.

C. Für Weidenstöcke.

1. Grüne Weidenstöcke:	für je 50 kg
a) abgewipfelt	3,00
b) nicht abgewipfelt	1,50
2. Geschälte weiße Weidenstöcke:	
a) bis 15 mm Stärke	12,00
b) über 15 bis 18 mm Stärke	11,00
c) " 18 " 27 "	10,00
d) " 27 mm Stärke	8,00

3. Geschälte rote Weidenstöcke:
für geschälte rote (gekochte oder gefottene) Weidenstöcke darf 1,00 M. zu den für geschälte weiße Weidenstöcke festgesetzten Preisen zugeschlagen werden.

D. Für Weidenschienen.

1. Weidenschienen ohne Kantenschnitt und ohne Rücksicht auf die Breite	für je 50 kg
a) bis 1 mm stark	170,00 M
b) über 1 mm bis 1 1/2 mm stark	140,00 M
c) über 1 1/2 mm stark	120,00 M
2. Weidenschienen mit Kantenschnitt ohne Rücksicht auf die Breite:	
a) bis 1 mm stark	210,00 M
b) über 1 mm bis 1 1/2 mm stark	175,00 M
c) über 1 1/2 mm stark	150,00 M

Für Weidenschienen aus gekochten Weiden dürfen 15,00 M für je 50 kg zu den obigen Preisen zugeschlagen werden.

E. Für Rinde von Weiden und Weidenstöcken.

	Rinde	
	von Weiden für je 50 kg	von Weidenstöcken für je 50 kg
1. Frische feuchte Rinde	2,00	1,50
2. Lufttrockene Rinde	4,50	3,50

§ 3.

Zahlungsbedingungen.

Die in § 2 festgesetzten Höchstpreise schließen die Kosten der Beförderung bis zum nächsten Güterbahnhof bzw. Postamt oder bis zur nächsten Schiffsladestelle, die Kosten der Verladung sowie die Kosten der Verpackung ein.

Alle Preise gelten für Barzahlung. Wird der Preis gestundet, so dürfen 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont vereinbart werden.

§ 4.

Zurückhalten von Vorräten.

Beim Zurückhalten von Vorräten ist Entgeltnung zu gewärtigen.

§ 5.

Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion G des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 10, zu richten. Die Entscheidung über diese Anträge behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbevollmächtigte vor.

§ 6.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. April 1917 in Kraft. Gleichzeitig wird die Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr) und Weiden, Nr. V. I. 1886/5. 16. K. R. A. vom 1. September 1916 aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 1. April 1917.
Stellv. Generalkommando des 18. Armee Korps.

Berlin, den 9. März 1917.

Zuständige Behörde (gemäß Abschnitt I der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über die Verfüterung von Hafer an Ochsen und Zugfühe während der Frühjahrbestellung vom 26. 2. 17. (Reichsgesetzblatt S. 191) ist der Landrat, in den Stadtkreisen der Gemeindevorstand.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Der Minister des Innern.

J. Nr. 11. R. 747. Weilburg, den 29. März 1917.
Wird veröffentlicht.

Die Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 26. 2. 17. ist im Kreisblatt Nr. 61 veröffentlicht worden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Bekanntmachung vom 26. 2. zur Kenntnis der Landwirte zu bringen und mir etwaige Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Verfüterung von Hefe vorzulegen. Die Genehmigung wird nur erteilt an Landwirte, welche Hefe in Besitz haben, eine Ueberweisung findet nicht statt.

Die Anträge sind in Form einer Nachweisung vorzulegen aus der der Name der Landwirte, die Zahl der zur Feldarbeit verwendeten Tiere (Ochsen oder Kühe) sowie die Zahl der Gespanne ersichtlich sein muß.

Die Nachweisung ist bis zum 7. 4. 17 vorzulegen, wäter eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., 21. 3. 17.
Stellv. Generalkommando.
Abt. VII. Egb.-Nr. 3925.

Beitrag zur Errichtung des Kriegswirtschaftsamtes Frankfurt a. M.
Nachdem nunmehr sämtliche Mitglieder des Kriegswirtschaftsamtes ernannt worden sind, wird nachstehend die Zusammensetzung mitgeteilt: Vorsitz Hauptmann d. L. Reg.-Rat Emmerling; Mitglieder: Höhere Verwaltungsbekämte, für das Großherzogtum Hessen: Regierungsrat Kirnberger, Pfisterarbeiter im Großh. Ministerium des Innern zu Darmstadt.

Für die preussischen Gebietsteile: Regierungsrat Goltz, Stellvertreter Geh. Regierungsrat Drooge (von der Regierung zu Wiesbaden).

Vertreter der Eisenbahndirektionen Frankfurt und Mainz: Regierungsrat Lochte von der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

Landwirtschaftliche Sachverständige für das Großherzogtum Hessen: Oekonomierat Dr. Homann von der Landwirtschaftskammer in Darmstadt, Oekonomierat Hahn (Hesloch in Rheinhessen), Oekonomierat Hoesel (Dortelweil in Oberhessen).

Für die Regierungsbezirke Wiesbaden: Stellvertreter der Abteilungsleiter der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden Doehring, Stellvertreter der Abteilungsleiter der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden Kurandt.

Für die fünf Kreise des Regierungsbezirks Cassel: Oekonomierat Knauer zu Altenhahau, Kreis Gelnhausen, Veterinärbeamter: Korpsstabsveterinär Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hagemann.

Von Seiten des Stellv. Generalkommandos.
Für den Chef des Stabes.
gez.: de Graaff, Generalleutnant.

J. Nr. 11. 2075. Weilburg, den 30. März 1917.
Beitrag. Hagelwetter, Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden.

An die Herren Bürgermeister.
In den nächsten Tagen wird Ihnen ein Formular betr. die Ermittlung der Hagelwetter-, Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden im laufenden Jahr zugehen. Ich ersuche dasselbe sorgfältig aufzubewahren und mir bis zum 31. Dezember d. J. ausgefüllt zurückzusenden. Falls Hagelwetter- oder Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden im laufenden Jahr in Ihrer Gemeinde nicht vorkommen sollten, ist die betr. Seite des Formulars zu durchstreichen. Ich ersuche dringend um genaue Einhaltung des Termins, sowie sorgfältige und vollständige Ausfüllung des Formulars, damit Rückfragen s. Zt. vermieden werden und nur zuverlässiges Material gesammelt wird.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. Nr. B. 1471. Weilburg, den 31. März 1917.
Diesenigen Herren Bürgermeister,

welche mit der Erledigung meiner Ueberschwemmung vom 24. ds. Mts. B. 1351 betr.: Mitteilung der Anzahl der Gierseilboerjorger und der Gierseilboerjorgerberechtigten noch im Rückstande sind, werden hiermit erinnert und um umgehende Erledigung ersucht.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

L. 746. Limburg, den 28. März 1917.
Im Gehöft des Bahnarbeiters Martin Stülger in Niederbrechen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die genannte Ortschaft mit Ausnahme des Bahnhofslokals bildet einen Sperrbezirk.

Der Landrat.

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

„Es kann nicht in Deutschland gewesen sein,“ sagte Mabel. „Solange wir uns in Berlin aufhielten, habe ich nie ein vertrauliches Verhältnis zwischen ihr und meinem Bruder bemerkt; und es wäre mir sicherlich nicht entgangen, wenn es etwas Derartiges gegeben hätte. Das kam erst, als wir einige Zeit hier wohnten. — Lassen Sie mich überlegen. Sie hatten nur ein einziges Mal Gelegenheit, die Zeremonie vorzunehmen — das war, als Fräulein — als die Gesellschafterin in voriger Woche sich auf zwei Tage entfernte.“

„Zwei Tage?“ wiederholte Lydia Aldringen voller Hoffnung. „Das ist sicherlich nicht lange genug, um alle erforderlichen Formalitäten richtig zu erfüllen. Wahrscheinlich auch werden wir entdecken, daß sie sich unter falschen Namen geheiratet haben. Frau Hermann — Sie haben noch keinen Grund, zu zweifeln. Glauben Sie mir: es ist sehr leicht, derartige irreguläre Ehen aufzulösen.“

Mabel zögerte.
„Mein Vater würde davon nichts hören wollen,“ erwiderte sie zweifelnd. „Er wird gewiß sagen, Eberhard müßte die Konsequenzen dessen ziehen, was er getan hat.“
„Warum sollen wir den Freiherrn in die Angelegenheit ziehen? Es ist nicht notwendig, daß man ihm etwas darüber mitteilt. Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf — und sie dämpfte ihre Stimme zum behutsamsten Flüstern, obwohl sie kaum einen Lauter zu fürchten hatten — „so ist es der folgende: Schicken Sie das Mädchen so rasch als möglich fort, ohne ein Wort von dem zu äußern, was wir gesprochen haben. Seien Sie freundlich gegen sie, und lassen Sie sie nicht fürchten, daß man sich etwa an ihr rächen oder ihr irgendwie schaden wolle. Wenn sie fort ist, so engagieren

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 31. März mittags.
(W. L. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Vorstoß englischer Abteilungen beiderseits von Loos scheiterte im Nahkampfe. Lebhaftige Artilleriewirkung begleitete den Angriff englischer Bataillone zu beiden Seiten der Straße Peronne-Fins. Bei Le en Conture wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich erreichte er Hendicourt und St. Omiste. Die Franzosen erlitten in Besichten nordöstlich von Soissons in unserem Feuer schwere Verluste. — In der Champagne wurde um die Höhe südlich von Ripont hartnäckig gekämpft. Auf den Flügeln seines Angriffs wurde der Franzose abgewiesen, in der Mitte drangen seine Sturmtruppen für einige Stunden in unsere Gräben, die dann durch die Stosstruppen der im Angriff und zähen Ausharren bewährten dort stehenden Divisionen von neuem gesäubert wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern.
In einigen Abschnitten, vornehmlich an der Tschora, am Stochod und an der Piota-Lipa nahm die Tätigkeit der russischen Artillerie zu. Gegen unsere Stellungen vordringende Jagdabteilungen sind zurückgewiesen worden. Eigene Unternehmungen südlich von Wispi und nordöstlich von Nowo-Grodok verliefen günstig. Mehrere Blockhäuser wurden gesprengt, 75 Gefangene und 5 Minenwerfer eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Distrikt-Tal wurden bei Borstößen in die russischen Gräben östlich von Risti-Daba und südlich von Riste-Ranski über 200 Mann gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetzky und an der Rajedonischen Front

ist die Lage unverändert.
Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Seekrieg.

Aber Wilsons Erklärung an den Kongress, die wahrscheinlich nicht schon am Montag, sondern erst am Mittwoch der neuen Woche erfolgen wird, liegen dieserlei Meldungen vor. Da die Angaben im wesentlichen auf Vermutung beruhen müssen, so sei nur eine über Gens eingetroffene Pariser Drahtung mitgeteilt. Danach wird die Teilnahme der Vereinigten Staaten am europäischen Krieg in folgendem bestehen: Unergründliche maritime Zusammenarbeit mit den Entente-Mächten. Die militärische Unterstützung wird dagegen dem Kongress anheimgestellt und wahrscheinlich verschoben oder begrenzt werden. Die finanzielle Mitarbeit, deren letzte Einzelheiten noch nicht feststehen, wird für Frankreich besonders günstig sein.

Eine neue „Möwe“ im Stillen Ozean. Die Joeben zur Ausgabe gelangten holländischen Blätter geben eine Drahtung von „Extrablatt“ wieder, wonach eine neue „Möwe“ nun auch den Stillen Ozean unsicher mache. Japanische Kriegsschiffe seien aufgezogen, sie aufzuspüren. Bis jetzt sei aber ein Erfolg nicht zu verzeichnen gewesen. Die „sieghafte Möwe“, die gegenwärtig wohlbehalten in einem heimischen Hafen liegt, hatte nach Mitteilungen skandinavischer Seeleute heftige Kämpfe mit dem bewaffneten englischen Dampfer „Diak“. Die zahlreichen englischen Gefangenen auf der „Möwe“ waren von den anderen abgefordert worden. Als der Kampf mit der „Diak“ begann, sprengten die Engländer die eiserne Tür ihres Gefängnisses, aber deutsche Matrosen standen mit Handgranaten bereit und hinderten die Engländer, auf Deck zu kommen. Die „Möwe“ wurde von sieben Schüssen getroffen. Als auf der „Diak“ der Kapitän, der erste Stewermann, der erste Ingenieur sowie zwei Mann der Besatzung getötet worden waren, ergab sich der Dampfer, worauf der Rest der Besatzung an Bord der „Möwe“ genommen wurde.

Sie einen geschickten Detektiv, lassen Sie Nachforschungen anstellen, damit wir wissen, woran wir eigentlich sind. Es kann nicht schwerfallen, sich darüber Gewißheit zu verschaffen; denn die Möglichkeiten für Ihren Bruder, sich hier trauen zu lassen, können natürlich nur sehr beschränkt gewesen sein. — Eins vor allem: lassen Sie ihn selbst nicht merken, was Sie vorhaben! — Lassen Sie ihn nicht merken, daß wir überhaupt etwas wissen. Wie man sich später am besten verhält, können wir erst entscheiden, wenn wir mit Bestimmtheit wissen, daß er in Wahrheit nicht gebunden ist.“

„Vorausgesetzt nun, daß wir das Gegenteil erfahren müssen?“

„Ich fürchte es nicht. Es wäre ja auch zu schrecklich. Zu denken, daß diese beiden leichtsinnigen, unglücklichen Menschen sich ruiniert hätten!“ fügte sie gefühlvoll hinzu. „Aber wenn er sie liebt — und ich fürchte, ich fürchte, daß er sich einbildet, sie sehr zu lieben — wird er von einer Einmischung irgendwelcher Art nichts wissen wollen. Wenn wir ihm beweisen, daß er noch gar nicht verheiratet ist — so wird sein Erstes sein, daß er sich noch einmal, und diesmal unter Beachtung aller erforderlichen Formalitäten mit ihr trauen läßt!“

Die Komtesse ließ sich nicht zu dieser hoffnungslosen Auffassung bekehren.

„Er würde es tun, wenn wir die Sache überstürzen und mit Gewalt etwas ausrichten wollten,“ sagte sie, und ihre Sicherheit setzte Mabel in Erstaunen. „Aber wir werden uns natürlich hüten, etwas Derartiges zu tun. Wir müssen uns immer so verhalten, daß es den sicheren Anschein hat, als hätten wir nur das Beste der beiden im Auge. Weder er noch sie würde glücklich werden, wenn er enterbt würde — nicht wahr?“

„Wie ich meinen Bruder kenne, würde wenigstens bei ihm das Glück nicht lange währen.“

„So handeln wir doch wirklich nur zu ihrer beider Besten — nicht wahr?“

„Ja,“ entgegnete Mabel kurz.

Die Rechtsunsicherheit in Rußland.

Einäckerung des Petersburger Oberlandesgerichts. Durch den Brand des Petersburger Oberlandesgerichts wurden sämtliche Akten des Rotariats des Petersburger Oberlandesgerichtsbezirks Orle aller Instanzen und Kriminalabteilungen vernichtet. Die Vernichtung dieser Akten dürfte zu Folgen von nicht übersehbarer Tragweite führen. In ein erwiesenen Kreisen wird angenommen, daß allein an Wechseln und Schuldscheinen Beweiskontrollen in Höhe von über zweihundert Millionen Rubeln verloren gegangen sind. Die Zerstörung des Archivs des sogenannten Obernotariats, das in Rußland die Grundbücher enthält, macht die rechtlichen Grundlagen sämtlicher im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte gefällten Verkäufe von Grund und Boden und Liegenschaften völlig unsicher. Ferner vernichteten die Archive Tausende von niedergelegten, noch nicht oder nur zum Teil vollstreckten Originaltestamenten, die zum großen Teil nicht mehr zu ersetzen sind.

Die vernichteten Beweiskontrollen für schwebende Prozesse dürften die Höhe von mindestens einer halben Milliarde repräsentieren. Tausende von Untersuchungsgegenständen werden jetzt wohl oder übel in Freiheit gesetzt werden müssen, weil die gesammelten Originalbeweise durch die Feuer vernichtet sind. Da nach russischer Gepflogenheit bei den Gerichten deponierten Bargelder allerdings Reichrenten jeweils übermittelt werden, die Wertpapiere aber im Gerichtsgebäude selbst erhalten werden, so werden durch das Feuer unzählige Millionen von allerlei Wertpapieren eingedöhrt worden sein. Die genaue Höhe der Verluste läßt sich auch halbwegs nicht feststellen, da auch gesamte Buchhaltungen verbrannt sind. Da der Bezirk des Petersburger Oberlandesgerichts die ehemalige Strecke von Petersburg bis Archangel, Alga, Wisna, und in gewisser Hinsicht auch ganz Rußland einschließt, dürfte auf die Rußland nunmehr eine völlige Rechtsunsicherheit eintreten.

42 000 Verbrecher entflohen. Während der ersten Revolutionstage haben Tausende von den in Justizhäusern und Gefängnissen befindlichen Kriminalverbrechern die Befreiung der politischen Häftlinge dazu benutzt, um in die dadurch entstandenen Unruhen auch sich zu begeben. In vielen Justizhäusern und Gefängnissen ist diese Befreiung auch durch Gewalt geschehen. Dem russischen Justizministerium sind die beschlagnahmten Daten zugegangen, die sich auf die Zeit vom 19. März erstrecken und bei welchem nicht als vollständig gelten dürfen, aber schon diese Daten bezeichnen die Anzahl der entflohenen Kriminalverbrecher auf rund 42 000 Mann, darunter rund 2000 Justizhäuser in Moskau, 1600 aus dem Charower Zentraljustizhaus, 1200 aus den Petersburger Gefängnissen. Da die Volkzeit im ganzen europäischen Rußland als eigentlich nicht mehr existierend bezeichnet werden kann und nur durch völlig ungeübte Bürgermützen ersetzt wird, dürfte das Wiedererlangen der entflohenen Verbrechern unmöglich sein. Aus einer Reihe von russischen Großstädten wird bereits mitgeteilt, daß sich aus den entflohenen größere oder kleinere Mäuserbanden gebildet haben, gegen die die provisorische Regierung völlig ohnmächtig ist. Bezeichnend ist laut „Ross. Itz.“ ein Erlaß des neuen Innenministers vom 21. März, der die russische Bevölkerung auffordert, solcher Banden gegenüber Selbsthilfe „bis zum Kölen der Verbrecher“ zu üben.

Der italienische Krieg.

Im Karstabschnitt ist die Artillerietätigkeit in den Kampfzonen unserer letzten Unternehmung sehr lebhaft. Rovereto und Arco standen gestern unter dem Feuer mächtiger und schwerer Geschütze. In Arco wurde das Hospital getroffen.

Italien vor der Revolution? Die Andeutungen und Mitteilungen, daß Italien sich am Vorabend der Revolution befinden, wollen kein Ende mehr nehmen. In der Londoner politischen Klubs gehen bedeutliche Gerüchte über die Rückwirkung der russischen Revolution auf Italien und auf Griechenland. Wir meinen, König Konstantin von Griechenland steht in der Liebe seines Volkes, daß er eine Revolution zu fürchten hätte. Erstler liegt die Dinge offenbar in Italien.

Deutscher Reichstag.

Der Deutsche Reichstag nahm am Freitag zum 14. die Vorlage auf Herabziehung der Mindeststrafen beim Militär einstimmig an. Weitergehende sozialdemokratische Vorträge wurden abgelehnt, dagegen fand die Entschlieung der Kommission Annahme, der Reichskanzler möge dahin wirken, daß die Vergünstigungen dieses Gesetzes durch Suspendierung der Kontingentshebern in der Zeit bis zum Inkrafttreten der

„... wir so handeln, wie wir es für gut finden, und uns nicht irritieren lassen. — Vor allen Dingen müssen Sie sehen, daß Sie für eine rasche Abreise der Gesellschafterin sorgen.“

„Ja — seien Sie versichert, daß ich es tun werde,“ entgegnete Mabel fest.

Nach etwas hatte die Komtesse auf dem Herzen. Sie besaß reiche Lebenserfahrung, und sie wußte die Dinge zu erkennen. So wußte sie wohl, daß eine große Gefahr darin liegen konnte, die beiden Ehegatten an diesem Abend noch einmal zusammentreffen zu lassen. Nach allem, was sie hatten durchmachen müssen — den Eiferuchtszügen, die Herta hatte über sich ergehen lassen, den bitteren, tränkenden Worten, die sie gehört hatte, und nach den Erregungen durch die Eberhard gegangen war, schien es nicht wahrscheinlich, daß sie sich in ihrem Handeln von sorgfältigen Ueberlegungen leiten ließen. Lydia Aldringen kannte die menschliche Natur. Trafen die beiden zusammen, so würde die in ihnen angefachte Erregung Bestand haben, so würde sie sicherlich geneigt, alle Klugheit und Vorsicht zu verwerfen und sich für eine rasche, heimliche Flucht zu entscheiden, ohne der Folgen zu gedenken.

Sie teilte ihre Befürchtungen Mabel mit und suchte sie zu gleicher Zeit zu veranlassen, mit ihr in das Hotel zurückzukehren. Aber Mabel, die mit der Vertikalisierung der Villa naturgemäß besser vertraut war, als ihr Oheim, deutete nur auf das erleuchtete Fenster von Hertas Zimmer zum Zeichen, daß sie für den Augenblick nichts zu fürchten hatten.

„Sie ist in ihr Zimmer gegangen,“ sagte sie, „und Eberhard würde es sicherlich nicht wagen, ihr jetzt nachzufolgen, selbst wenn er wüßte, wo sie sich befindet. Wir sind bis zum Morgen sicher — denn ich bin überzeugt, daß sie nicht mehr herunterkommen wird.“

„Sie kann herauskommen, wenn sich alles zur Ruhe begeben hat — oder er sucht sie dann auf.“

Mabel schüttelte den Kopf.

...stärkten. Bei Fortsetzung der zweiten Lesung des...
...unter Angriffen auf den Reichskanzler die so-
...Einführung des Reichswahlrechts in Preußen sowie
...Waffenstillstand und Einleitung von Friedensver-
...ungen unter Verzicht auf Annexionen und Kriegsent-
...igungen. Staatssekretär Zimmermann legte dar, daß
...dem bekannnten Auftrag betreffs eines Bündnisses
...so an den dortigen deutschen Gesandten nur seine
...gelan habe. Abg. David (Soz.) trat der Behauptung
...Abg. Haase entgegen, Deutschland könne den Frieden
...wenn es auf Annexionen verzichte.
...Dove (Sp.) stimmte den Erklärungen des Reichs-
...aber Rußland zu. Die Stärke eines Staates be-
...nicht auf dessen Ausdehnung; das sehe man an
...und das solle man auch bei den Friedensverhand-
...bedenken. Das Herrenhaus sei die Vertretung der
...hülftlichen Junter. Der Reichskanzler meinte, die Stunde
...die Wahlreform sei noch nicht gekommen; hoffentlich
...sie bald. Der Kanzler soll beweisen, daß er Ver-
...für den Geist der neuen Zeit habe. Die
...kege den mutigen Schwimmer vorwärts, den
...haben reize sie hinab, und „Am Anfang war die Tat“.
...Schäffer (Nat.) sagte, die Erklärung des Kanzlers über
...Nichtteilnahme in Rußland war abgelehnt. Wenn
...Kanzler die Sprache der Tatsachen auf sich wirken lasse,
...er doch noch während des Krieges zur Wahlreform
...wäre. Man müsse immer bedenken, wie die innere Ver-
...auf das Ausland wirke. Preußen müsse seinen deutschen
...erfüllen, Kastengeist und Standeshochmut müßten ver-
...winden. Der Krieg 1870-71 habe die äußere Einheit ge-
...schafft, der gegenwärtige Krieg müsse die Gleichberechtigung
...der Bürger im Innern bringen. Abg. v. Graefe (Kon.)
...meinte, der Kanzler hätte die bestehenden Einrichtungen ver-
...lassen müssen, der Zeitpunkt sei für eine Wahlreform nicht
...reife. Seine Freunde wiesen die Behauptung zurück, als
...hätten sie ihre Haltung zur äußeren Politik des Kanzlers
...innerpolitischen Fragen abhängig. Die Regierung solle
...eine offene Erklärung jeden Zweifel daran beseitigen,
...hätte sie noch an ihren alten Friedensbedingungen fest.
...man sage, der Kaiser sei anderer Meinung als die
...Konservativen, so erwidere er, daß diese unter Umständen
...die allergeringste Opposition des Königs seien. Die
...einer parlamentarischen Regierung bei uns würde ein
...Königtum sein. Abg. Martin (D. Fr.) erklärte, seine
...würden einer Aufhebung des Entleihergesetzes,
...eine solche nötig sei, keine Schwierigkeiten machen.
...Lebedour (Soz. Arb.) hielt noch eine lange Rede.
...schloß die Aussprache. Das Haus verlagte sich auf
...den 24. April.

Das Preussische Herrenhaus beendigte am Freitag
...allgemeine Aussprache über den Etat und beriet die
...Anträge. Graf Goensbroech tadelt das Verhalten der
...Regierung gegenüber dem wirtschaftsfriedlichen Arbeitsver-
...der den Gewerkschaften nachgestellt würde. Bürger-
...Körte schloß sich diesem Tadel an. Staatssekretär
...D. Verburg empfahl alles, was zum so laien Frieden
...und trat den scharfen Angriffen der Vorredner auf
...Gewerkschaften entgegen. Handelsminister Sydow er-
...te, daß den wirtschaftsfriedlichen Arbeitern volle Gleich-
...berechtigung mit den Gewerkschaften gewährt würde. General-
...Kleist erklärte, er sei durchaus kein Gegner einer Wahl-
...reform, auch kein Reaktionsär, möchte aber die historischen
...schonen. Damit schloß die allgemeine Debatte und
...folgte die Erledigung der einzelnen Etatteile.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 2. April 1917.
Am 1. 4. 17 ist eine Bekanntmachung, betreffend
...Naturrohre (Glanzrohre) und Weiden" er-
...worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im
...Teil der heutigen Nummer veröffentlicht.
Zur Kriegsanzleihe-Zeichnung. 1. Was kostet eine
...anzleihe von 100 Mk.? Da über diese Frage viel-
...noch Zweifel besteht, sei hier nochmals folgendes bemerkt:
...eine Kriegsanzleihe von 100 Mk. sind zu
...zahlen 98,00 Mk.
...folgt die Zahlung gleich nach dem 31. März,
...so gehen die Zinsen vom 1. 4. bis 1. 7.
...1917 ab, also für 90 Tage 1,25 "
...haben dar zu zahlen für 100 Mk. 96,75 Mk.
...200 " 193,50 "
...300 " 290,25 "
...Erfolgt die Zahlung aber erst später, z. B. am 1.

Mai, so gehen ab für 60 Tage = 0,88 Mk., sodann dann
...zahlen wären: 98 Mk. — 83 Pfg. = 97,17 Mk. Für
...jeden Tag der Zahlung nach dem 1. April kommen 1,4
...Pfg., oder für 3 Tage 4 Pfg., für 15 Tage 21 Pfg., für
...30 Tage 42 Pfg. in Betracht. 2. Warum erfolgt dieser
...Abzug der Zinsen? Die Zinscheine von der 6. Kriegs-
...anzleihe laufen vom 1. Juli 1917 ab, sie können also am
...1. Januar 1918 zum erstenmale abgetrennt werden. Da-
...mit die vor dem 1. Juli eingezahlten Beträge auch ver-
...zinst werden, erfolgt der Abzug gleich bei der Einzahlung
...nach obiger Berechnung.

Vergeßt nicht Kriegsanzleihe zu zeichnen!

108 Schutttage im Sommerhalbjahr. Vom Sommer-
...halbjahr entfallen 68 Tage auf die erste Hälfte und nur
...40 auf die zweite, da die Sommerferien zwischen dem 6.
...Juli und 14. August fallen und das Sommerhalbjahr am
...29. September schließt.
Eistung. Herr Direktor Carl Moriz dahier, der
...schon so viel für gemeinnützige Zwecke gestiftet hat, hat
...auf neue einen schönen Beweis seiner Menschenfreund-
...lichkeit gegeben, indem er für das von der hiesigen Orts-
...gruppe des Vereins für Nass. Altertumskunde und Ge-
...schichtsforschung geplante Kriegsgeedenkbuch Mk. 300.—
...geschenkt hat. Ehre und Dank dem hochherzigen Manne,
...der von seinen Mitteln einen so schönen Gebrauch im Dienste
...seiner Mitmenschen macht.
Unermittelte Heresangehörige. Die Beilage zu den
...Deutschen Verlautbarungen Nr. 7 nebst Bildertafel betr. un-
...ermittelte Heresangehörige, Nachloß- und Jundfachen ist so-
...eben erschienen und kann von Interessenten in der Ge-
...schäftshalle des „Weilburger Anzeiger“ eingesehen werden.
Auszeichnung. Dem Gefreiten Arthur Böhme von
...hier wurde das „Eiserne Kreuz 2r Klasse“ verliehen.

Vermischte Nachrichten.

Laubfischbach. 30. März. Gestern abend fand im
...Sälen des Herrn Philipp ein vaterländischer Abend
...statt. Dazu war eine große Anzahl der Bewohner erschienen,
...so daß der Raum übersüllt war. Die Eröffnung über-
...nahm Herr Piarrer Dapper von Blesfenbach. Er wies
...auf die Notwendigkeit, ja die Pflicht zur Veranstaltung
...solcher Abende hin. „Deutschland pack an!“ — ein Gedicht,
...vorgelesen von einem Mädchen, — war das Echo. Als-
...dann zeigte Herr Lehrer Stoll von Blesfenbach an der
...Hand von 60 Lichtbildern, darstellend „Unsere U-Boote
...im Kampf mit den feindlichen Flotten,“ daß wir zu See
...eine tüchtige Waffe und tapfere „Jungens“ haben, die
...uns ihrerseits vollen Sieg im Weltkrieg verbürgen. Ein
...frischer Kinderchor, ergreifend ausklingend in den Gedanken
...von Heldentod und Grabestruh „unterm deutschen blauen
...Himmel,“ schloß sich an. Hierauf ergriff Herr Piarrer
...und Kreischaulinsektor Endres von Seelbach das Wort,
...um „Deutschlands Finanzkraft“ den Erscheinenden darzutun.
...Er wies überzeugend, dabei unterstützt durch treffliche Licht-
...bilder, nach, daß Deutschlands Geldverhältnisse durchaus
...getreget sind, so daß auch sie neben den Männern der
...Tat eine beruhigende Gewähr für Durchhalten und Sieg
...bieten — vorausgesetzt, daß alle sie durch weitere Zeich-
...nungen auf Kriegsanzleihen getreget erhalten. Nach einem
...mehrstimmigen Kaiserlied sprach in wohlgeheiter, dichterisch
...gehobenen Worten Herr Lehrer Penne mann davon, daß
...man doch über dem Entgehenden des Krieges nicht auch
...seinen Segen vergessen möge, und schloß mit einem Hin-
...weis darauf, wo und wie man Kriegsanzleihe zeichnet. Im
...Anschluß an ein Gedicht sprach Herr Hauptlehrer Thomä
...noch kurz darüber, warum man Kriegsanzleihe zeichnen
...müsse und skizzierte dabei in trefflicheren Worten den jetzt
...bekanntlich fuchswürdigen Geist der Märgler und Mißmocher
...im Dorf und auf den Gruben, dem jeder entgegneten
...muß mit offenem Vorweis seiner Quittung über gern ge-
...zahlte Kriegsanzleihe. Schließlich griff Herr Piarrer Dapper
...den „den ärmsten Sohn als Deutschlands getreuesten“
...preisenden Schluß eines Gedichtes auf, wies auf die neue
...Verpflichtung dieses Abelsbrüdes hin und rief alle auf zu
...dem diechen Mut, der nach des Kriegsministers Worten
...bau gehöre „zu alaubn, daß Deutschland sint, weil es

Die Ereignisse gestalteten sich sehr günstig für sie.
...Eberhard war über hertas Verschwinden sehr beunruhigt
...gewesen, und er hatte in allen Zimmern nach ihr gesucht.
...Die Erklärung der Komtesse, daß herta sich zur Ruhe
...begeben habe, weil sie eine neue Szene zwischen ihm und
...Herrn de Raucourt fürchtete und weil sie außerdem von
...heftigen Kopfschmerzen geplagt werde, nahm er ohne Un-
...glauben auf, so ungern er sich damit zufrieden gab.

Mahnworte zur 6. Kriegsanzleihe.

Durch die Macht unserer Heere und den Wagemut
...unserer Unterseeboote ist die der Seaguer in ihren Grund-
...festen erschüttert: Das „freie“ England greift zu früher
...nie geachteten Zwangsmitteln; in Frankreich mehren sich
...die Anzeichen seiner herannahenden Krise; in Rußland gärt
...Revolution! Möge das deutsche Volk durch hochgemute
...Opferwilligkeit den Kämpfern draußen den Arm stärken
...und die Waffen schärfen zum siegreichen Stoß!
Zimmermann,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Wie bei den Wahlen auf jede Stimme. So kommt es bei
...der Kriegsanzleihe auf jede Mark an.

Beratungsstelle für Schwangere.

In der Univ.-Frauenklinik zu Marburg wird Mont-
...tags und Donnerstags nachmittags von 3—4 Uhr unent-
...geltlich und vertraulich durch die Oberschwester Rat er-
...teilt betr. Unterkunst vor und nach der Entbindung, Ver-
...sorgung des Kindes und dergl.
Der Direktor der Frauenklinik.

fliegen will“. In den gefänglich vorgetragenen Verurteilung:
...„Herr, mach uns frei!“ kann der wohlwollende Abend aus.
Gräbened. 2. April. Dem Gefreiten Heinrich Kellen
...von hier wurde das „Eiserne Kreuz 2r Klasse“ verliehen.
Oberhausen. 2. April. Dem Gefreiten d. R.
...Schick aus Oberhausen wurde für Tapferkeit beim
...Stürmen einer französischen Stellung das „Eiserne Kreuz“
...verliehen.
Kurfürst. 1. April. Die Wehrleute Heinrich Josef
...Sagal und Wilhelm Josef Flach von hier wurden mit
...dem „Eisernen Kreuz 2r Klasse“ ausgezeichnet.

Gießen. 30. März. Eine stark besuchte Versammlung
...oberhessischer Schafzüchter beschloß nach einem Vortrag des
...Landtagsabgeordneten Adrner-Stuttgart über die Bedeu-
...tung der Schafzucht, die Gründung einer Wollverwertungs-
...genossenschaft für das Großherzogtum Hessen. An maß-
...gebender Stelle wurde der Antrag eingebracht, die Woll-
...preise um 30 Prozent zu erhöhen.

Gießen. 30. März. Die rechtswissenschaftliche Fakultät
...der Universität Gießen hat aus Anlaß des Regierungsjubi-
...läums des Großherzogs den Minister des Innern, von
...Dombal zu Bach-Darmstadt, zum Ehren doktor ernannt.

Marburg. 31. März. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der
...berühmte Bakteriologe Wirklicher Geheimer Rat Professor
...Erzellenz Emil v. Behring, ist heute morgen im Alter
...von 63 Jahren gestorben.

Vorch a. Rh., 30. März. Von einem bedauerlichen
...Schiffschicksal wurde die Familie des Schiffers Dar-
...weier betroffen, indem Vater und Sohn bei Düsseldorf
...im Rhein ertranken. Der 14 Jahre alte Sohn des Schiffers
...war in die Flut gestürzt; sein Vater verunglückte, als er
...den Sohn vergeblich zu retten suchte.

Aus Rurhessen, 31. März. Rittergutsbesitzer Risdorf
...in Friemen stiftete 100 000 Mark für die Hinterbliebenen
...der im Kriege gefallenen Angehörigen des Kreises Sch-
...wege.

Aln, 30. März. Das hiesige Schöffengericht verur-
...teilte den Schweinehändler Jakob Peter Reigen zu sechs
...Monaten Gefängnis und zu 1500 Mark Geldstrafe. Reigen
...hatte eine geheime Schweinefleischhandlung betrieben, ge-
...werbsmäßig außerhalb des Schlachthofes geschlachtet, den
...Höchstpreis für inländisches Fleisch überschritten und Fleisch
...ohne Marken verkauft.

Berlin, 31. März. In seiner Berliner Wohnung in
...der Generalinspektion der I. Armee-Inspektion, bei des
...6. Grenadier-Regiments in Posen, Generaloberst Nag. v.
...Prittviß und Gaffron, im Alter von 68 Jahren gestorben.
...In den ersten Wochen des Krieges war er Oberbefehl-
...haber der im Nordosten des Reiches aufgestellten Korps,
...die er bis zum 22. August 1914 führte, an welchem Tage
...er in den Ruhestand trat und an Pindenburg das von
...ihm bis dahin ausgeübte Kommando abgab.

Ein neues deutsches Kaperschiff.
New York, 1. April. (W. L. B. Nichtamtlich.) Mel-
...dung des Reuterschen Bureau. Ein Telegramm aus Rio
...de Janeiro besagt, daß die französische Bark „Cambonne“
...mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen
...angekommen ist, die zu Besatzungen von Schiffen gehören,
...die von einem Kaperschiff bei Trinidad versenkt worden
...sind. Es handelt sich um das deutsche Kaperschiff „See-
...adler.“

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 1. April mittags
(W. L. B. Amtlich.)
Besitzer Kriegsschauplatz.
Zwischen Lens und Arras sind in breiter Front ge-
...führte Vorstöße starker englischer Erkundungsabteilungen
...geschickert. Angriffe mehrerer Bataillone auf das von uns
...gehaltene Dorf Hain sur Cojeul (südlich von Arras)
...wurden abgewiesen. Zwischen der Straße von Peronne-
...Seancourt und der Niederung des Omignon-Baches haben
...die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Linien um
...2 bis 3 Kilometer vorgeschoben.
Längs der von Soissons nach Nordosten führenden
...Straße fanden gestern unsere Batterien und Maschinenge-
...wehre im Vorgehen und Zurückfluten französischer An-
...griffstruppen, die keine Vorteile errangen, lohnende Ziele.
Eigene Erkundungsvorstöße nördlich von Reims brach-
...ten uns ohne Verlust eine Anzahl Gefangene. Nachts ver-
...suchten feindliche Abteilungen südlich von Combret, öst-
...lich von St. Mihiel und im Parroy-Walde in unsere Gräben
...einzudringen. Sie sind überall sofort vertrieben worden.
Besitzer Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.
Mazedonische Front.
Die Lage ist unverändert.
Unsere Flieger brachten 2 Fesselballons zum Ab-
...sturz und bewarfen Truppenlager im Genuabogen wirkungs-
...voll mit Bomben.
Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtlicher Teil.

I. 1930. Weilburg, den 31. März 1917.
Die Herren Bürgermeister des Kreises,
...die mit der Erledigung meiner Befugung vom 19. März
...1917 — I. 1058 — (Kreisblatt Nr. 71), betreffend Neu-
...wohlen der Schiedsmänner und deren Stellvertreter im
...Rückstande sind, werden an sofortige Erledigung erinnert.
Der Königliche Landrat.

I. R. 571. Weilburg, den 31. März 1917.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Unter Bezugnahme auf den Beschluß meiner Be-
...kanntmachung vom 23. März d. Js., I. 1642, im Kreis-
...blatt Nr. 72, die Anmeldung zur Disfidiens-Stammrolle
...betreffend, ersuche ich, die Meldefakten sorgfältig über-
...prüfen und den Einberufungs-Ausschuß (Kgl. Bezirkskommando
...Limburg) sofort abzusenden, vorher jedoch eine genaue Liste
...über die Meldefakten anzufertigen, welche dort zurück zu
...behalten ist.
Der Landrat.

„Ich werde meine Jose deauftragen, sie zu über-
...nehmen,“ entgegnete sie. „Ich kann mich auf das Mädchen
...verlassen.“
„Undia Abdringen suchte die Abseln.
...„Man kann sich auf kein Mädchen verlassen,“ sagte
...zweifelnd.
„Wie meinen Sie das?“ fragte Frau Hermann mit
...enger Schärfe. Die Zweifel der Komtesse in die Zu-
...verlässigkeit der Maßnahmen ihrer Bundesgenossin trankten
...Amerikanerin tief.
„Ich habe natürlich keine besondere Veranlassung für
...eine Bemerkung gehabt,“ sagte die Komtesse kühl. „Wenn
...von der Zuverlässigkeit Ihrer Jose überzeugt sind, so
...sich natürlich beruhigt.“
„Was gedenken Sie zunächst zu tun?“
„Ich habe vor, Ihrem Bruder sogleich — noch heute
...— das Versprechen abzunehmen, mich morgen
...über nach Monte Carlo zu begleiten. Er kann sich dem
...entziehen — und namentlich nach dem, was heute
...vorgeschlagen ist, wird er es nicht wagen, mich durch
...ablässige Antwort zu beleidigen. Es wäre sehr
...wenn Sie die Leuendorff bis dahin von ihm fern-
...halten könnten — ich meine, bis wir nach Monte Carlo
...fahren sind. Können Sie Ihre Schwester nicht veranlassen,
...das Mädchen morgen früh bei sich festzuhalten?“
„Soll ich ihr etwas von — von der Zeremonie
...?“ fragte Rabel, die das Wort „Heirat“ nicht über
...Lippen brachte.
„Ich würde es nicht tun,“ lautete die Antwort. „Sagen
...Ihr doch, daß Sie ein Zusammentreffen der beiden
...den Szenen des heutigen Abends gern vermeiden
...würden. Ich denke, das wird Ihrer Schwester einleuchten
...Grund genug für sie sein, Ihren Wünschen zu folgen.“
Rabel sagte es ihr zu, und die beiden Frauen, deren
...ihrem Plan gleich fehrlich ein glückliches Gelingen
...sah, kehrten rasch in die Salons zurück.



Bilder aus Kurland.

1. Im Küstendampfer.
(Fortsetzung statt Schluss.)

Da der „Seheimrat“ nun doch von den Russen bewert war, sollte er eigentlich erst am Abend in der Dunkelheit zurückfahren. Doch ich konnte so lange nicht jögern, ich wurde am gleichen Abend inmitten von Kurland erwartet und mußte in W. unbedingt den Zug erreichen. Also wurde die Abfahrt auf 1/3 Uhr festgesetzt. Inzwischen konnte ich meine Dienstgeschäfte erledigt haben. So ging's denn zur „meteorologischen Station“. Die sieht allerdings etwas anders aus als zu Hause. Die Apparate für die Pilotausflüge sind zwar in einer ausreichenden Hölle untergebracht, das Thermometer aber hing an einem Baume, das Barometer am Eingang zum Unterland des Arztes, der den Ortswetterpropheten darstellt. Da gab's mancherlei zu tun. Auch ein neuer Regenmesser sollte noch aufgestellt werden. Wohin aber mitten im Walde? Schließlich fand sich eine freie Stelle zwischen den Unterständen, wo schon gerodet war, um Brennholz zu gewinnen. Ein Pfahl für den Regenmesser war nicht gleich zu finden. Schon half man sich auf kriegsmäßige Weise. Man hackte einfach eine Kiefer um und sagte von ihr ein passendes Stück ab. Es geht auch so.

Zum Dampfer. Dort war man aber noch nicht mit dem Beladen fertig. Eine eigenartige Frucht sollte er mitnehmen. Den Sarg und etwa 80 erischärste, aber noch geladene russische Minen! Von diesen waren der Jünder und die Bleihörner entfernt und dafür Holzpfähle eingetrieben. Vom Schiff zum Strande lief ein Seil ohne Ende und an dem vom Dampfer gezogenen Teil wurden etwa alle 10 m die Minen angebunden und schwammen nun vergnügt hintereinander zum Schiffen, wo sie ein Kran erfaßte. Erst aber mußten sie von Matrosen, die leilweise bis an den Bauch im Wasser standen, über den sehr flachen Strand zur Schwimmhilfe hingewälzt werden. So schnell das auch ging, mitunter gab es doch Störungen, sodas die Ladung auf „nur“ 80 dieser unheimlichen Gefellen beschränkt wurde. Inzwischen trat ich mit dem Doktor an eine vor kurzem angepölte, noch nicht entschärfte Mine und besah mir deren drohend ausgestreckte Fühlhörner. „Soll ich mal dagegen treten?“, fragte er neckisch. „Meinetwegen“, antwortete ich, „aber erst wenn wir abgefahren sind.“ Schließlich waren alle 80 „Mitteljende“ verladen, und ich wurde zum Dampfer gefahren. „Grüßen Sie die Russen“, rief mir der Doktor noch freundlich nach. „Wir wollen sie zu Ihnen schicken“, schallte es durch die hohle Hand zurück.

Aber noch waren wir keine 15 Minuten gefahren, da ging es: Bum, bum, bum! Das Warnesignal war es, das feindliche Flieger gestrichelt waren. Gleich darauf stieg eine rote Flagge am Leuchtturm empor. Umf. hren in den Küstenschug, hieß das. Und ich hatte mich gerade auf eine Matrose gelagert, die mein Maat mir mitten in die warme Sonne auf Deck ausgebreitet, damit ich ein Mittagsschläfen machen sollte. Die Reugierde nach solchen, noch nie gesehenen Besuchern ließ mich aber aufstehen. „Das ist auch besser, dann ist die Zielfläche nicht so groß“, bemerkte ein witziger Matrose. „Ja und mein Dickschädel (62 1/2) gibt dann noch besseren Schutz“, lachte ich ihn. Wieviel von dem Schutzbach wohl übrig geblieben wäre, wenn eine Bombe das Schiff mit seinen 80 Minen an Bord auch an einer andern Stelle getroffen hätte! Doch der Humor ging nicht aus. Der Koch sagte trocken: „Noch sind die Kerle nicht zu sehen, da woll'n wir schnell Kaffee machen, damit wir den wenigstens noch binnen kriegen.“ Und schlecht wurde dieser Kaffee nicht!

Im übrigen erwarteten wir die Dinge. Zu sehen war mit unsern Gläsern noch nichts. Das Maschinengewehr des Schiffchens hatte klar gemacht und zur Probe und gleichzeitig als Antwort auf das Warnesignal des Leuchtturms 5 Schüsse ins Wasser abgegeben. Wir waren bereit, der Kaffee war ja auch fertig. Da rief der Ausguckposten: „Dort ist einer!“ Er mußte wohl recht haben, denn gleichzeitig sagten die Küsten-Abwehkanonen: Puiiith, Puiiith! Das erste, ernste Feuer, das ich erlebte! Ich wurde beinahe stolz. Zugleich dämmerte in mir aber ein Begriff auf, wie es drüben, ein paar hundert Kilometer südostwärts dunkeln mußte. Wenn unsere Abwehrgeschütze schon solchen Pöllenstapel machten, wie mußte ein Trommelfeuer aussehen! Weg war der „Stolz“, Bescheidenheit und Dankbarkeit traten an seine Stelle.

(Schluß folgt.)

Deutsche!

Achtet auf Personen, die Euch über militärische und wirtschaftliche Angelegenheiten ausfragen. Spionengefahr größer denn je!

Zu den Kämpfen vor Monastir.

Unser Bild (aufgenommen vom militärischen Bild- und Film-Amt) veranschaulicht vorgehende bulgarische Schützenlinien, die in dem gebirgigen Gelände harte Arbeit Schulter an Schulter mit den deutschen Truppen zu leisten haben. In der Mitte der interessanten Aufnahme sieht der Beschauer einschlagende Granaten. Oben: Porträt des vielgenannten Führers General v. Belom.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Wilhelm Gerlach, Gebr., 11. 3. 95 Philippheim, hier vermisst, in Gefangenschaft.
Johann Sigrift, Uffz., 16. 7. 90 Kunkel, vermisst, 9. 14. (Nacht. gem.)
Heinrich Schmidt I., 24. 4. 93 Laubuschbach, hier vermisst gemeldet, gefallen 26. 9. 14.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Unbefugtes Abladen von Schutt, Scherben u. s. w.

Nach der Reg.-Polizeiverordnung vom 6. Mai 1890 wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft, wer ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde Schutt, Steine oder andere Gegenstände auf Feld oder andere zum gemeinen Gebrauche bestimmte Wege ausschüttet.

Ferner wird nach §§ 46 und 55 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1899 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft, wer Glasscherben, Lese- oder andere Steine, Abfälle, Unkraut, Gericht oder sonstigen Unrat auf oder in öffentliche Wege, deren Gräben, Rinnen oder Kanäle ausschüttet.

Weilburg, den 31. März 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab fällt der Zug 4621 Laubuschbach ab 9.20, Weilmünster an 9.34 bis auf weiteres aus.
Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M.

Mittelrhein. Pferdezuchtverein.

Die Fohlenweide im Tiergarten bei Weilburg soll bei günstigen Witterungsverhältnissen Ende April oder Anfang Mai d. J. eröffnet werden. Zugelassen werden nur Kaltblutfohlen des belgischen oder rheinisch-belgischen Schlags. Die Ausnahme in die Anmeldeliste erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Zu diesem Zweck sind die Weidebestimmungen und Anmeldepapiere sogleich, spätestens jedoch bis zum Donnerstag, den 5. April d. J. bei dem stellvertretenden Vereinschriftführer, Regierungshauptkassier-Buchhalter Kutsche, Wiesbaden, Philippsbergstraße 16 II gefälligst anzufordern. Der Austrittstag wird durch Karte mitgeteilt werden.

Wiesbaden, den 26. März 1917.

Der Vorsitzende:

v. Reifer,
Wirklicher Geheimerratsregierungsrat,
Regierungspräsident.

Oberförsterei Johannisburg.

Sonnabend, den 7. April, vormittags 10 Uhr werden in der Wirtschaft Weder zu Oberhausen verkauft aus Schutzbezirk Vilshausen Distr. 66 (Altetal) Eichen: 1 rm Brennholz, Buchen: 156 rm Nusschicht, 574 rm Brennholz, 800 Wellen. Fichten: (Distr. 60) 14 rm Brennholz, 14 Stangen 1r u. 2r Klasse. Aus Schutzbezirk Oberhausen Distr. 39 (Diezwinkel), 30 (Burmberg) und Lotz 4, 23, 26, 27 Eichen: 1 Stamm 4r Kl. mit 0,82 fm, 1 rm Brennholz. Buchen: 130 rm Brennholz, 150 cm Reiser. Fichten: 5 Stämme 2r Kl. mit 6 fm (Nr. 546-550) 90 rm Brennholz u. 24 rm Knüppel 2 m lang. Die blaue getrockneten Kammern sind verkauft.



Treffte Dienstag mit einer Sendung nach Obdenburger Ferkel und Läufer ein. Der Verkauf findet am Mittwoch bei Herrn Metzgermeister März, Bahnhofstraße statt.

Albert Schwarz.

Monatsmädchen

oder Frau für nachmittags 2 Stunden gesucht. Eintritt nach Ostern. Fr. Lenz, Frankfurterstr. 8

Gediegenes, ordentliches Mädchen

das auch etwas Gartenarbeit versteht, zum 15. April gesucht. Frau J. Jang.

Monatsmädchen

oder Putzfrau sofort gesucht. J. G. Jettel, Post.

1 od. 2 möbl. Zimmer

in schöner, freier Lage zu vermieten. Näheres Exp.

2-Zimmerwohnung

nebst Bodenkammer, allem Zubehör, in freier Lage ab 1. Juli zu vermieten.

Wo sagst die Geschäftsstelle.

Spielkarten

empfehlen A. Cramer.

Lehrling

für Spenglerei und Installation gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Für Ziegenbesitzer

sind die kleinen

Milch-Zentrifugen

eingetroffen.

Eisenhandlung Zilliken.

Zur Konfirmation

empfehle

Gesangbücher

— in schöner Auswahl —

A. Cramer.

Zum Osterputz empfehle:

1 a Putzlücher, Schmierseifen-Ersatz, Seifenpulver, Seifensand, Cryst.-Soda, Abseibbürsten.

Wilh. Saurhenn.

Die angelegte Versteigerung hebe ich hiermit auf. Mein

Wohnhaus

ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Georg Ransch.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. April, nachmittags 1 Uhr. Kommen im Gemeindevwald „Lückerthain“

40 Rmtr. Buchen-Nusschicht,

10 Festm. Eichen-Stämme

zur Versteigerung.

Röftan, den 29. März 1917.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. April d. J., mittags 2 1/2 Uhr, kommt in hiesigen Waldungen nachstehendes Holz zur Versteigerung.

Distrikt „Rotemarl“:

8 eichen Stämme mit 18,24 Fm.,

12 Rmtr. eichen Scheit und Knüppel,

8 Nadelholz-Knüppel.

Distrikt „Rotemarl II“:

38 eichen Stämme mit 63,67 Fm.,

66 Rmtr. eichen Scheit und Knüppel.

Distrikt 10a „Untere Pfannbed“:

190 tannene Stangen 3. Klasse,

15 4.

4 Rmtr. Nadelholz-Reiserknüppel.

Bermbach, den 29. März 1917.

Hardt, Bürgermeister.

Feldpostpackungen:

Cognac, Liköre, Underberg Boonelamp

empfehlen

Georg Hauch.

Einen Wagnerlehrling

sucht

David Ritter, Weglar.

Die von Herrn Direktor Dr. Helmampf bewohnte

Wohnung

nebst Garten mit Brunnen, Bahnhofstraße 171 (7 Zimmer, 3 Mansarden und Zubehör) ist vom 1. Juli ab anderweitig zu vermieten.

Fritz Widner sen.